Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Schumacher,
Heinrich

Jahrgang

vom

bis

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 2869

1AR(RSHA)~~X~~1149/64

Psch 145

Günther Nickel
Berlin SO 36

1 AR 123/63

P .....

Verstorben am .....

1

Personalien:

Name: Heinrich S c h u m a c h e r

geb. am 25.5.09 in Oldenburg-Eversten

wohnhaft in Brake/Unterwasser, Heimstättenstr. 13

Jetziger Beruf: Kaufmann

Letzter Dienstgrad: Ostuf.

Beförderungen:

am	20.4.1944	zum	U'Stuf
am		zum	
am		zum	
am		zum	
am		zum	
am		zum	

Kurzer Lebenslauf:

von	Schulbildung	bis	Mittelschule	
von	anschließend	bis	Feinmechanikerlehrling	
von		bis	Mai 1933	Feinmechaniker
von	28.7.1933	bis	23.4.1934	SD
von	24.4.1934	bis		Gestapo - Ber. später RSHA IV
von		bis		
von		bis		
von		bis		

Spruchkammerverfahren: Ja/nein

Akt.Z.: Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

Psd 145

V 3

Schumacher	Heinrich	28.5.09 Oldenburg-Eversten
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
   Enthalten in Liste Sch 3 unter Ziffer 9
   Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1938 (Jahr) in

   Bln.-Reinickendorf, Kienhorststr.3 seit 29.4.48 unbek. verzogen.

   Oldenburg i. O., Porsenbergstr. 16 (BfA)

   Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)
   a) am: 29.9.64 an: SK Niedersachs. Antwort eingegangen: 13.10.64

   b) am: an: Antwort eingegangen:

   c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

   a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
   vom 12.10.64 in Brake/Unterweser, Heimstättenstr. 13

   .....

   .....

   b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....
   vom ..... verstorben am: .....
   in .....
   Az.: .....

   c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

4

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 2210/64 -N-

1 Berlin 42, den 29. 9.1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66 00 17, App. 2558

An

Landeskriminalpolizeiamt Niedersachsen
- Sonderkommission Z -
z. H. v. Herrn KOK Seth -o.V.i.A.-
3 Hannover
An Welfenplatz 4

LKPA NIEDERSACHSEN
Sonderkommission - Z -
Eingang 30. Sep. 1964
TB. NR.: 1429/64

VII/2

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals der nachgenannten Person erforderlich:

Schumacher	Heinrich
(Name)	(Vorname)
28.5.09 Eversten	Oldenburg i.O., Porsenbergstr. 16
(Geburtstag, -ort, -kreis)	letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
- Sonderkommission Z -
Tgb.Nr. 1429/64 ( ).

Im Auftrage:
Roggentin
(Roggentin) KK

Ke/De

Landeskriminalpolizeistelle
Oldenburg
Tgb. Nr. 007055 -2.OKT.64
L | J | K 1291 | KK 1.

Schröder

Landeskriminalpolizei
Landeskriminalpolizeistelle
Oldenburg

Oldenburg (Oldb), 6. Okt. 1964

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu - lauten richtig: Blumengroßhändler Heinrich Schumacher
geb. 25. 5. 1909 in Oldenburg-Eversten

Die gesuchte Person ~~xxx~~ - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet: Oldenburg, Porsenbergstraße 16

ist verzogen am 1o.1o.55 nach Brake/Unterweser
Heimstättenstraße 13

Rückmeldung liegt - ~~xxxxx~~ - vor.

~~Die gesuchte Person ist verstorben am in~~

beurkundet beim Standesamt Reg.Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG

~~am~~ Az.:

Sonstige Bemerkungen:

Eine Rückfrage auf dem Pol.Revier Brake ergab, daß SCHUMACHER noch in Brake/Utw., Heimstättenstraße 13, wohnhaft ist.

(Schröder)
KM

LKPA Niedersachsen
Sonderkommission Z -Tgb.Nr.1429/64-

Hannover, den 12.10.1964

An den
Polizeipräsidenten in Berlin
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

Ro 13 10.

nach Erledigung zurückgesandt.

Im Auftrage:

Pol.Präs.Berlin - Abt. I - I 1 - KI 1 - 1600/63 5

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 31.8.63

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: S c h u m a c h e r , Heinrich
Place of birth: Eversten/Oldenburg 1204318
Date of birth: 28.5.~~08~~ 09
Occupation: SS-Untersturmf. u. KS
Present address:
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File			7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK			9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers			10. EWZ			16		
5. RUSHA			11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.		

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Amt IV

1) Fotokop. empf.

2) Anfrage: 4.12.61 L'burg

20/9. ikl.

Form AE/GER-205
(Sept. 62)

SEP. 3 1963
(Date Request Received)

(Date Answer Transmitted)

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	20.444	Reichssicherheitsh. Amt	20.444		
O'Stuf.					
Hpt'Stuf.					
Stubaf.					
O'Stubaf.					
Staf.					
Oberf.					
Brif.					
Gruf.					
O'Gruf.					

Eintritt in die ##: 12.32 — 33 384

Eintritt in die Partei: 11.30 — 474 532

25.5.09

Heinrich Schumacher

Größe: 186 — Geburtsort: Everstein/Olderbg.

##-J.A. 19 595	SA-Sportabzeichen in br
Winkelträger: *	Olympia *
Coburger Abzeichen	Reitersportabzeichen
	Fahrabzeichen
Blutorden	Reichssportabzeichen
Gold. HJ-Abzeichen	D.L.F.G.
Gold. Parteiabzeichen	##-Leistungsabzeichen
Gauehrenzeichen	
Totenkopfring	D.A. d. NSDAP.
Ehrendegen	
Julleuchter *	

Dienststellung	von	bis	h'amtl.

Zivilstrafen:

##-Strafen:

Familienstand: Verh. 3.11.34

Ehefrau Johanna Matthaei 11.12.12 Emden
Mädchenname — Geburtstag und -ort

Parteigenossin:
Tätigkeit in Partei:

Religion: gg
K.A.

Kinder: M. W.

M.		W.	
1. 24.4.35	4.	1. 4.11.38	4.
2.	5.	2.	5.
3.	6.	3.	6.

Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:

Beruf: Feinmechaniker (erlernt) — Krim.Sekret. (jetzt)

Arbeitgeber: Reichssicherheitsh. Amt Amt IV

Volksschule *	Höhere Schule
Fach- od. Gew.-Schule *	Technikum
Handelsschule	Hochschule
Fachrichtung:	

Sprachen:

Führerscheine:

Ahnennachweis: — Lebensborn:

Parteitätigkeit:

Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):

Pa. 15000. 2. 43. C 0002.

Freikorps: von bis

Stahlhelm:

Jungdo:

HJ:

SA:

SA-Ref.

NSKK:

NSFK:

Ordensburgen:

Arbeitsdienst:

SS-Schulen: von bis

Tölz

Braunschweig

Berne

Forst

Bernau

Dachau

Alte Armee:

Front:

Dienstgrad:

Gefangenschaft:

Orden und Ehrenzeichen: 8j. Pol. Dienstausz.
KVK 2.Kl. m. Schw.

Verw.-Abzeichen:

Kriegsbeschädigt %

Reichswehr:

Polizei:

Dienstgrad:

Auslandstätigkeit:

Deutsche Kolonien:

Besond. sportl. Leistungen:

Aufmärsche:

Reichsheer:

Dienstgrad

Deutliche Schrift!

Personalangaben

Name und Vorname: Schumacher Heinrich Geburtstag und Ort: 28.Mai 1909 Eversten-Oldenburg

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, welche Staatsangehörigkeit besaßen Sie:

Einbürgerungsdatum in Deutschland laut Urkunde: Sind Sie hauptamtlicher SS-Führer:

SS-Dienstgrad: Sturmscharf. SS-Nr. 33.384 Dienststellung und Einheit: SD-RSHA.

Parteinummer mit Eintrittsdatum laut Parteibuch: 474.532 (Nov.1930)

Waren oder sind Sie Politischer Leiter: nein
(Mit Angabe der Art [z. B. Ortsgruppenleiter], der Zeit und des Ortes)

Sonstige Angaben:

z. B. M. d. R., Staatsrat, Ratsherr

Senator, Redner,

in der Bauernschaft, Reichsnährstand, Presse usw.

Ehrenzeichen der Bewegung:
(Goldenes Parteiabzeichen, Gauehrenzeichen, Coburger, Blutorden, HJ-Abzeichen)

Träger des Winkels für alte Kämpfer: ja SS-Zivilabzeichen Nr. 19.395

Körpergröße: 186

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit Ja oder Nein zu beantworten):

1. Pour le mérite:
2. Goldenes preuß. Militär-Verdienstkreuz:
(höchste Auszeichnung für Uffz.-Dienstgrade)
3. EK. I:
4. EK. II:
5. EK. II am weißen Bande:
6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer:
7. Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer:
8. Verwundetenabzeichen:
(Angabe, ob Schwarz, Silber oder Gold)
9. Sonstige im Felde erworbene Landesorden:

Olympia-Ehrenzeichen: Olympia-Erinnerungsmedaille u. Dienstauszeichnung für die Polizei -8 jährig-
(Angabe der Klasse)

Ausländische Orden:

Sportabzeichen: SA ja Reiter Reichs DLRG
(Angabe, ob Bronze, Silber oder Gold)

Besondere sportliche Leistungen:

Im Besitz des Tauchers: ja Mitglied des Vereins Lebensborn: nein

SSV K 7a SS-Vorprüfverlag W. F. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland)

Schulbildung und Beruf:

Volks- oder Vorschule bis einschließlich welcher Klasse: Stadtknabenschule - 8. Klasse-

Mittel- oder Höhere Schule einschließlich welcher Klasse: Abitur:

Fachschule einschließlich welcher Klasse: Gewerbeschule M I c Abschlußexamen:

Technikum, Staatslehranstalt: wieviel Semester: Abschlußexamen:

Hochschule: wieviel Semester: Abschlußexamen: Dr.-Examen:

Fachrichtung: Erlernter Beruf: Feinmechaniker

Jetziger Beruf mit Angabe der Stellung im Beruf: Krim.-Sekr. im Reichssicherheitshauptamt

Arbeitgeber mit Angabe der Arbeitsstelle und des Ortes: Reichssicherheitshauptam -Amt IV-

Welche Fremdsprachen beherrschen Sie in Wort und Schrift:

In welchen Fremdsprachen legten Sie die Dolmetscherprüfung ab:

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine:

Flugzeugführerscheine:

Familienstand:

Verlobt am: verheiratet am: 3.11.1934 verwitwet am: geschieden am:
(Wiederverheiratung ebenfalls eintragen)

Mädchenname (Vor- und Zuname) der Verlobten bzw. der Frau: Johanna geborene Groothuis

sowie Geburtstag: 12. Dezember 1912 und Geburtsort: Emden

Parteigenossin: ja 806 352 NSF: NSV: FM:
(Beantwortung durch Eintragung der Mitgliedsnummer)

Geburtsdaten der Söhne: Hans Hermann 24. April 1935
(Stiefsöhne mit vorgesetztem „St", Pflegesöhne mit „P", Adoptiv mit „A" und unehelich mit „U" kennzeichnen)

Geburtsdaten der Töchter: Rita 4. November 1938
(Kennzeichen wie bei den Söhnen)

Besuchen Ihre Söhne eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt: welche:
(Sohn oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe benennen)

Konfession: evangelisch: Sohn ev. katholisch: gottgläubig: Tochter seit Geburt
(Zutreffendes unterstreichen, bei „gottgläubig" Datum des Kirchenaustritts und frühere Konfession eintragen)

Militärverhältnisse:

a. bis Kriegsende:

Aktive Dienstzeit: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Kriegsteilnehmer: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Frontkämpfer: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Kriegsgefangenschaft, welche: ..... vom ..... bis .....

Erreichter Dienstgrad: .....

b. bis Wiedereinführung der Wehrpflicht:

Reichswehr: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Polizei: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Marine: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Gendarmerie: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Waffengattung: ..... erreichter Dienstgrad .....

c. nach Wiedereinführung der Wehrpflicht (16. 3. 35)

Zeit: vom ..... bis ..... Truppenteil ..... erreichter Dienstgrad: .....

.....

.....

.....

.....

Sind Sie im Besitze einer Kriegsbeorderung: ja UK. gestellt für RSHA.

Dienstzeit im Arbeitsdienst: .....

Zugehörigkeit zum:

Freikorps: ..... vom ..... bis .....
(Name)

Stahlhelm: vom ..... bis ..... HJ: vom ..... bis .....

Jungdo: vom ..... bis ..... SA: vom ..... bis .....

NSKK: vom ..... bis .....

NSFK: vom ..... bis .....

Waren Sie im Auslande: wo? ..... vom ..... bis .....

..... vom ..... bis .....

In welcher Eigenschaft (Kaufmann, Angestellter, Farmer, Redner usw.):

.....

Tätigkeit in den ehemaligen deutschen Kolonien: wo? .....

vom ..... bis ..... Art der Tätigkeit: .....

Besondere Bemerkungen:

Vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben bestätigt

Berlin
(Datum)

Heinrich [illegible] ab SS-Sturmscharf.
(Unterschrift und Dienstgrad)

Genaue Privatanschrift: Bln.-Reinickendorf-West, Kienhorststr. 3.

Durchlaufsvermerk

Standarte, N- bzw. Pi-Sturmbann	Oberabschnitt	Personalkanzlei
.....	.....	I 3 w S. I 2.6.40.
Datum und Handzeichen:	Datum und Handzeichen:	I 3 f. [illegible]

Mein Lebenslauf.

Wurde am 28. Mai 1909 als ehel. Sohn des Werkführers Heinrich Schumacher zu Eversten bei Oldenburg geboren. Von meinem 7ten bis 14ten Lebensjahr besuchte ich die Knabenmittelschule zu Oldenburg und erlernte dort von meinem 14ten bis 18ten Lebensjahr das Zimmermaler-Handwerk. Dann war ich bis Mai 1933 bei verschiedenen Firmen in Ilmenau i. Thür., Oldenburg, Berlin und Dessau in meinem Beruf tätig.

Anfang November 1930 trat ich in die N.S.D.A.P. und im Dezember 1932 in die Schutzstaffeln ein. Bis Mai 1933 machte ich im Sturm 1/I der 24. SS-Standarte Dienst und wurde dann zum Stab der 24. SS-Standarte abkommandiert. Am 28. Juli 1933 wurde ich zum SS-Scharführer befördert und dann wurde ich am 20. November 1933 zum S.D. des R.F.SS. kommandiert. Bis zum 23. April 1934 war ich bei der Bayerischen Politischen Polizei tätig und seit dem 24. April 1934 bin ich beim Geheimen Staatspolizeiamt Berlin beschäftigt.

Einer anderen Partei oder Freimaurerei habe ich nicht angehört.

Im Oktober dieses Jahres möchte ich mit Fräulein Johanna Grotkuis die Ehe eingehen, und bitte ich daher gehorsamst um baldige Genehmigung meiner Heirat.

Heinrich Schumacher

SS-Scharführer im S.D. (Gestapa)

Berlin, den 30. August 1934

REPRODUCED BY
BERLIN DOCUMENT CENTER

Name: Schumacher

First name: Heinrich

Date of birth: 28.5.09.

Place of birth: Evershen / Oldenburg

i.a. Haeps

Photostat representative

REPRODUCED BY
BERLIN DOCUMENT CENTER

Name: Schuhmacher

First name: Heinrich

Date of birth: 28.5.09

Place of birth: Evenstein / Oldenburg

i. A. Hoops

Photostat representative

Der Reichsführer SS Entwurf Berlin, am 18. Oktober 1934.

Rasse-und Siedlungsamt

V.B.Nr. 1.1779 . . . . .
Gt./Ma.

15

18. Okt. 1934

Betr. Heiratsgenehmigung.

An den
SS-Scharf. Heinrich Schuhmacher,
Sicherheitsdienst
Berlin SW. 11
Prinz Albrechtstraße 8

Gegen eine Heirat
mit Frl. Johanne Groothuis, Oldenburg
bestehen seitens des Rasse- und Siedlungsamtes SS
keine Bedenken.

Die vollzogene Vermählung ist auf dem Dienstwege
zu melden.

Der Chef des Rasse- und Siedlungsamtes SS
i. V. gez. Brandt.

An den
Chef des SS-Amtes,

München,

mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weiterleitung
an die zuständige SS-Einheit übersandt.

Der Chef des Rasse- und Siedlungsamtes SS
i. V. gez. Brandt

V. 14a.

Durchschrift für SS-Personalhauptamt.

76

Reichssicherheitshauptamt
IA 5 b Az.: 5.590

Berlin, den
z.Z. Hohenstein

Referent: SS-Sturmbannführer Schwinge.
Hilfsreferent: SS-Hauptsturmführer Janek.

Betr.: Beförderung des SS-Sturmscharführers Krim.Sekr. Heinrich S c h u m a c h e r zum SS-Untersturmführer.

I. Vermerk: Das Amt IV/RSHA bittet um Beförderung des SS-Sturmscharführers Krim.Sekr. Heinrich S c h u m a c h e r zum SS-Untersturmführer.

Sch. erhielt aufgrund einer am 27.6.1943 stattgefundenen Sonderprüfung die Eignung zum SS-Führer zugesprochen.

Pg. seit: Nov. 1930 Pg.-Nr.: 474.552
SS seit: Dez. 1932 SS-Nr.: 33.384
Alter: geb. 28.9.1909 (44 Jahre) - g.l.
verh. seit 5.11.1934
Alter der Ehefrau: geb. 12.12.1912 (31 Jahre)
Kinder: 2 (1 Junge.)
1. Hans-Herrmann, geb. 24.4.1935
2. Rita, geb. 4.11.1938
Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen
Wehrverhältnis: uk-gestellt für Gipo
Auszeichnungen: keine
Schulbildung: Volksschule, Gewerbliche Fortbildungsschule
Erlernter Beruf: Feinmechaniker
Dienststellung: Krim.Sekr. b. Amt IV
Letzte SS-Beförderung: 20.4.1942

Schumacher war nach Beendigung seiner Lehrzeit bis 1931 in seinem erlernten Beruf tätig, wurde dann arbeitslos und trat im Nov. 1933 in die Bayr. Politische Polizei ein. Später wurde er zum Gestapa versetzt.
Seine Ernennung zum Krim.Sekr. erfolgte am 9.10.1940.
In führungsmäßiger und charakterlicher Hinsicht wird ihm von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt; ebenso wird er fachlich und weltanschaulich gut beurteilt.

Da Schumacher in der Führerlaufbahn "mittlerer Dienst" steht und Bedenken gegen seine Beförderung nicht vorliegen, wird vorgeschlagen, ihn mit Wirkung vom 20.4.1943 zum SS-Untersturmführer zu befördern.

95. b.w.

II. SS-Personalhauptamt mit der Bitte um Genehmigung und Erteilung der Beförderungsurkunde.

III. Nach Genehmigung zurück an das Reichssicherheitshauptamt -I A 5

IV. wv. bei I A 5 b zur weiteren Bearbeitung.

In Vertretung:
gez. S c h u l z

I A 5 I A 5

2.44

RB/Bl.-

Reichssicherheitshauptamt

Amt IV

18

(Dienststellenstempel) Berlin, den 30.Dezember 1942

An die

SD-Dienststelle

im RSHA

im H a u s e.

Betreff:

Beförderungsvorschlag

Anlagen: 1. Stammkarten-Abschrift
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. ~~Durchschlag der Beförderung zum Hauptscharführer~~
5. ~~Vorschlagsprotokoll~~
6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des SS. Sturmscharführers Heinrich Schumacher

z. Zt. Reichssicherheitshauptamt - IV - zum

SS. Untersturmführer

erwirken zu wollen.

~~Ich erbitte gleichzeitig~~

Ernennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

~~Privatanschrift:~~

geb. am : 28.5.1909 in Eversten/Oldenburg
SS-Nr. 33 384
Parteimitgliedsnummer : 474 532
Konfession : gottgläubig
verheiratet: seit 3.11.1934 mit
Johanne Groothius, geb. am : 12.12.12
Kinder: 1 weibl.geb.am 4.11.38
1 männl.geb.am 24.4.35
Dienststellung: Kriminalsekretär
Sportabzeichen: SA.-Sportabzeichen
befördert zum SS-Sturmscharführer am:
20.4.1942
Wehrmachtsverhältnis: z.Zt. Uk-Stellung
für die Sicherheitspolizei und den SD.

IM Auftrage:

SS - Gruppenführer

Berlin, den 30.Dezember 1942.

Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für etwaige zur Beförderung notwendig erachtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

K 23 SS.-Vordruckverlag W. F. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland) 15760

Beurteilung: %-Sturmscharführer KS. Schumacher zählt mit zu den ältesten %-Männern der Geheimen Staatspolizei. Schon im Jahre 1933, unmittelbar nach der Machtübernahme, kam er - vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD, %-Obergruppenführer Heydrich berufen - zur Bayerischen Politischen Polizei, um zunächst in der Nachrichtenübermittlung tätig zu werden.

Im Jahre 1934 kam Schumacher zum Geheimen Staatspolizeiamt Berlin, war zunächst wiederum in der Nachrichtenübermittlung tätig, später im Vorzimmer beim Leiter der Abteilung II, %-Stubaf. Flesch, später bei mir. Abgesehen von einer kurzen Unterbrechung (Abkommandierung an eine Staatspolizeistelle auf seinen eigenen Wunsch) ist er seit Jahren nun stets in meiner unmittelbaren Umgebung.

Ich kann Schumacher nur das beste Zeugnis ausstellen. Zuverlässig, treu, verschwiegen, fleissig, verantwortungsbewusst, sind einige seiner guten Eigenschaften. Er ist ein hervorragender Kamerad, besitzt Initiative, rasche Auffassungsgabe und ein sehr gutes Einfühlungsvermögen.

Seine %-Kameraden, die seinerzeit mit nach München gekommen sind, befinden sich bereits seit langem in %-Führerstellungen. Auch Schumacher hat seine %-Führereigenschaften. Vor allem ist ihm der Begriff " meine Ehre heisst Treue " nicht nur Phrase, sondern ein inneres, tief verankertes nationalsozialistisches Herzensbekenntnis, wie überhaupt Schumacher zu jenen Menschen zählt, die ihr Bekenntnis nicht auf den Lippen, sondern im Herzen tragen.

Seine Ernennung zum %-Untersturmführer kann ich daher wärmstens befürworten.

%-Gruppenführer

1 AR (RSHA) 1149/ 64

Vermerk

S c h u m a c h e r trat im Nov. 1933 in die Bayr.Politische Polizei ein. Am 24.4.34 wurde er nach Berlin zum Gestapa versetzt. Seine Ernennung zum Krim.Sekr. erfolgte am 2.10.40.
Nach dem Personenverzeichnis in 1 AR 422/ 60 (Beiakte bei 3 P (K) Js 54/ 62) war Sch. im Vorzimmer des Amtschef IV im RSHA tätig. Ebenfalls wird er in der Seidel-Aufstellung als Assistent Adjutant beim Amtschef IV aufgeführt,und nach der gleichen Aufstellung war er im Nov. 1943 Angehöriger von IV C 4a. (Angelegenheiten der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle)
Im Tel. Verz. des RSHA von 1942 ist er für Amt IV (Gegnererforschung und Bekämpfung) und im gleichen Verz. von 1943 für IV N (Nachrichtensammelstelle) benannt. Nach der Ostliste war er ebenfalls bei IV N.

B., d. 4. Dez. 1964

21

Abteilung I
I 1 – KJ 2
Eingang: 11. DEZ. 1964
Tgb. Nr.: 4461/64-I
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.:

1 AR (RSHA) 1149 /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~xxxxBA~~

1. Tgb. I eintr.
2. KJ 2 Uk.
11/12

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 4. Dez. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage
[signature]
Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate.

Le

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)

14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 4461/64 -N-

1 Berlin 42, den 15.12.1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: 16. DEZ. 1964

2. UR mit 1 Personalheft

dem

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen -
Sonderkommission Z -
z. H. v. Herrn KOK S e t h
- o.V.i.A. -

3 H a n n o v e r
Am Welfenplatz 4

LKPA NIEDERSACHSEN
Sonderkommission - Z -
Eingang 18. Dez. 1964
TB. NR.: 1958/64

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 22 d.A.)

Im Auftrage:

Do

LKPST. Oldenburg Oldenburg, den 7. 1. 65
1.KK.

Vorgeladen erscheint der

Kaufmann Heinrich S c h u m a c h e r,
geb. 28. 5. 1909 in Oldenburg,
wohnh. in Brake, Heimstättenstraße 13,

und sagt auf Befragen folgendes aus:

"Der Gegenstand meiner Vernehmung ist mir bekannt gegeben worden. Ich will mich freiwillig und wahrheitsgemäß zur Sache äußern.
Von 1916 bis 1924 besuchte ich die Stadtknabenschule in Oldenburg. Die Stadtknabenschule war eine Mittelschule. Ich bin aus der 8.Klasse abgegangen. Nach meiner Schulentlassung erlernte ich den Beruf eines Feinmechanikers, und zwar in dem Betrieb der Fa. Heinrich Munderloh, Oldenburg. Ich habe damals eine vierjährige Lehre durchgemacht. Nach Abschluß der Lehre im Jahre 1928 habe ich hier in Oldenburg nur noch kurzfristig gearbeitet. Ich war den Jahren darauf - bis Ende 1931- in verschiedenen Städten im damaligen Reichsgebiet tätig, so u.a. in Ilmenau, Dessau und Berlin. Zwischenzeitlich war ich auch erwerbslos gewesen. Anfang 1932 kam ich zurück nach Oldenburg. Hier war ich nun lange Zeit erwerbslos.
~~Während war~~ Im Jahre 1933 habe ich anfangs ehrenamtlich eine Kraftfahrertätigkeit ausgeübt bei der 24. SS-Standarte in Oldenburg. Von dort aus wurde ich dann im November 1933 zur Politischen Polizei nach München vermittelt. Ich bin dort als Angestellter eingestellt worden, und zwar in der Registratur. Im April 1934 wurde ich von München nach Berlin versetzt zum GESTAPA, dem späteren RSHA.
Zu den mir vorgelegten Fragen will ich mich wie folgt äußern:

Zu 1: Etwa Mitte April 1934.
Zu 2: ~~Angestellter~~ Registratur des GESTAPA.
Zu 3: Angestellter.
Zu 4: Noch vor Einrichtung des RSHA Versetzung im GESTAPA zum Vorzimmer des Reg.Amtmanns FLESCH -etwa Ende 1935-.
Aus der Dienststelle des Amtmanns FLESCH ging später nach Errichtung des RSHA das Amt IV hervor. Hier weiter im Vorzimmer des Nachfolgers des Amtsmanns FLESCH - Amtmann MÜLLER. Amtmann FLESCH ist 1935/36 verstorben.

25

noch zu 4:

Im Frühjahr 1938 Versetzung zur Staatspolizeistelle in Wilhelmshaven.
Zuvor war ich etwa 1/2 Jahr im Amt IV a 1 bei Krim.Insp. GERING.
Im Januar 194o Rückversetzung von Wilhelmshaven nach Berlin. Dort wieder Tätigkeit im Amt IV, und zwar im Vorzimmer vom Amtschef IV. Zwischendurch etwa 3 Monate Tätigkeit in der Abt. 4 N im Amt IV.
Bis zur Kapitulation im Amt IV - Vorzimmer Amtschef.

Zu 5: Bezeichnung der Dienststellen s. Ziff. 4.

Zu 6: Eintritt als Angestellter, um diese Zeit hatte ich allerdings schon den Dienstgrad eines Scharführers der allgemeinen SS.

1935 o-der 1936 nach Teilnahme an einem Lehrgang anfangs Krim.Assistent a.Pr. - etwa 1937 Krim.Assistent. Im Jahre 194o Beförderung zum Krim.Sekretär, zugleich Ernennung zum SS-Oberscharführer.
Der Zeitpunkt meiner Beförderung zum Hauptscharführer ist mir nicht mehr bekannt.
Am 2o. 4. 1944 Beförderung zum Untersturmführer.

Zu 7: Im Amt IV - Vorzimmer Amtmann FLESCH bzw. MÜLLER+
Angestellter mit dem Dienstgrad eines Scharführers der allgem.SS, anschl. Krim.Assistent a.Pr., später damm Krim.Assistent; SS-Dienstgrad um diese Zeit Scharführer.

Dienstgrad im Amt IV a 1: Krim.Assistent (SS-Scharführer).

Dienstgrad bei der Staatspolizeistelle in Wilhelmshaven:
Krim.Assistent (SS-Scharführer)

Dienstgrad ab 194o im Amt IV - Vorzimmer Amtschef IV:
Krim.Assistent bzw. Krim.Sekretär
SS-Dienstgrad bis 1944: SS-Oberscharführer bzw. SS-Hauptscharführer
ab 2o. 4. 1944: SS-Untersturmführer

Zu 8: a) Bei der Politischen Polizei in München: Registraturarbeiten
b) Bei dem GESTAPA in Berlin zunächst Registraturarbeiten und anschl. im Vorzimmer Telefonist, Bote und allgemeine Verwaltung.

26

noch zu 8:

Bei der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven: Abt. 2 a -Kommunismus und Rußlandrückkehr. Vorwiegend Innendienst, aber auch Vernehmung der Rußlandrückkehrer.

Im Amt IV a 1: Innendienst, allgemeine Verwaltung, Auswertung der Statistik.

Hinweis hierzu, daß ich einmal eingesetzt war im Außendienst zur Beobachtung eines angebl. KPD-Funktionärs. Hierbei bin ich aber infolge meiner Größe (187 cm) aufgefallen und wurde daher zurückgezogen.

Ab 1940 wieder frühere Tätigkeit im Vorzimmer Amtschef Amt IV.

In der Abt. 4 N im Amt IV aushilfsweise Registraturarbeiten.

Auf Frage:
Auch als Untersturmführer habe ich im Vorzimmer Amtschef Amt IV keine anderen Tätigkeiten ausgeübt.

Zu 9: Pol.Insp. POMMERENING - Hauptregistratur im GESTAPA- weitere Personalien sowie Verbleib nicht bekannt.

Reg.Amtmann FLESCH - verstorben 1935 oder 1936.
Reg.Amtmann und späteren SS-Gruppenführer MÜLLER, Heinrich, weitere Personalien und Verbleib unbekannt.

In Wilhelmshaven Leiter der Staatspolizeistelle:
Reg.Rat Bruno Müller, Personalien nicht bekannt, verstorben nach dem Kriege in Oldenburg.

Personalien und Verbleib des Krim.Insp. GERING sind mir nicht bekannt. Ich weiß lediglich, daß er in Berlin zu Hause war.

In der Abt. 4 N im Amt IV: Krim.Insp. Hallmannseger, Leonard, weitere Personalien und Verbleib nicht bekannt.

Zu 10: Pol.Insp. Pommerening - Leiter der Hauptregistratur.
Reg.Amtmann FLESCH - Leiter des Amtes II im damaligen GESTAPA
Reg.Amtmann MÜLLER - Nachfolger des Amtm. FLESCH und später Chef des Amtes IV.
Reg.Rat MÜLLER - Leiter der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven.
Krim.Insp. GERING - Sachbearbeiter im Amt IV a 1.
Krim.Insp. Hallmannseger - Leiter der Dienststelle 4 N.

Zu 11: Nein

Zu 12: Nein

Zu 13: Zeugenschaftliche Vernehmung vor etwa 1 1/2 Jahren in einem Ermittlungsverfahren gegen den SS-Gruppenführer Müller durch einen Beamten des LKPA in Hannover.

Zu 14: Nein

Auf Frage:

Ich bin während meiner Zugehörigkeit zum RSHA niemals in der Abt. C 4 a tätig gewesen. Möglich ist, daß es sich um eine Namensverwechslung handelt.

Ich habe im Amt IV keine Sonderstellung gehabt. Unter Hinweis auf den Vorhalt (Bl. 2b d.A.) muß ich anführen, daß die Aufgaben des Amtes IV allgemein in der Gegnererforschung und Bekämpfung bestanden.
Meine kurzfristige Zugehörigkeit zur Dienststelle IV N habe ich bereits erläutert. Ich habe dort nur aushilfsweise gearbeitet, und zwar in der Registratur.

Das ist alles, was ich zur Sache auszusagen habe. Ich habe die reine Wahrheit gesagt."

Geschlossen:

(Schröder)
KM

.....gelesen, anerkannt
und unterschrieben

ausgewertet
1.12.65 Lü.

28

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 4469/64 -N-

1 Berlin 42, den 8. 2. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: - 8. FEB. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft ~~und Beiakte~~
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn EStA S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 21 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

Ketzel

Ma

1 AR (RSHA) 1149 /64

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat (F) tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen. (F) IV N und überwiegend Vorzimmer Amtschef IV. Ob und in welchem Verfahren Sch. als Zeuge in Betracht kommt, kann noch nicht übersehen werden.

2. ~~Beiakten~~ trennen.

3. Vorgang ~~zum Sachkomplex~~ Verf. Js Cartl vorlegen m.d.B. um Ergänzung der Karteikarte: (~~Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.~~) War nach eigenen Angaben im Vorzimmer Amtschef IV beschäftigt. (?Bl. 26)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

19. FEB 1965

Berlin, den 19. Feb. 1965

Zu 2. erl.
24.2.65 Sk.

7AR (RSHA) 1144/64
Dsch 145

1 Js 7/65 (RSHA) z.Z. Oldenburg/Oldbg., den 24.8.66

Vernehmende: Staatsanwalt N a g e l
Kriminalobermeister S c h u l t z

Vorgeladen erscheint der Kaufmann - mithelfendes Familienmitglied im Gewerbe der Ehefrau -

Heinrich S c h u m a c h e r,
28.5.1909 in Eversten/Oldenburg geb.,
Brake-Unterweser, Heimstättenstr. 13 wohnh.,
Tel.: 486,

und erklärt, mit dem Gegenstand der Verhandlung vertraut gemacht und nach Belehrung gemäß § 55 StPO, folgendes:

- Mit den Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert -

Zu meinem Lebenslauf nehme ich Bezug auf meine Angaben in der Vernehmung vom 7.1.1965 durch die Kripo Oldenburg auf Ersuchen des GenStA b.d. Kammergericht .
Ich kam 1934 zum Geheimen-Staatspolizeiamt und war dort ab Ende 1935 im Vorzimmer des Leiters der Abt. II - zunächst FLESCH und nach dessen Ableben 1936 M ü l l e r -tätig.
Von Frühjahr 1938 bis Jan. 1940 arbeitete ich bei der Stapostelle Wilhelmshaven Ref. II A 1 (Kommunisten).
Anschließend arbeitete ich wieder bis Kriegsende im Vorzimmer M ü l l e r 's mit lediglich einer vorübergehenden Unterbrechung, als ich vier Wochen bei IV N als Urlaubsvertretung tätig war.

Im Vorzimmer M ü l l e r 's arbeitete ich als Telefonist und war mit den üblichen Vorzimmeraufgaben befaßt; daneben hatte ich für M ü l l e r auch private Aufgaben zu erledigen.

Am 22.4.1945 ging ich von Berlin nach Schwerin/Mecklenburg. Am selben Tage hatte M ü l l e r mir gesagt, daß er den Befehl erhalten habe, in Berlin zu bleiben. Er stellte mir die Entscheidung anheim, ob ich bei ihm bleiben, oder mich aus Berlin absetzen wolle; er sagte sinngemäß etwa zu mir, ich solle an meine Familie denken und hätte jetzt noch die Möglichkeit, aus Berlin herauszukommen. Als ich mich hierfür entschied, hatte ich den Eindruck, daß M ü l l e r enttäuscht war.

M ü l l e r machte mir gegenüber keine Andeutung, was er im Hinblick auf seine Person tun wolle. Ich habe seitdem keine Nachricht von ihm erhalten und weiß nicht, ob er noch am Leben ist.

Zu M ü l l e r bin ich etwa Mitte 1963 ausgiebig durch einen Beamten des LKPA Hannover vernommen worden.

Mit mir verließen K o p k o w, Mae ß l e r, zwei bis drei Stenotypistinnen, KR C l e m e n s und L i s c h k a, der wohl zuletzt Gruppenleiter IV B war, Berlin.
Wir kamen nach Schwerin/Mecklenburg und von dort aus weiter nach Heide/Holstein, wo wir das Kriegsende erlebten.
In Heide bekam ich von L i s c h k a oder Q u e t t i n g, der Angehöriger des Zoll war, und in dieser Eigenschaft früher im RSHA saß, Papiere auf einen falschen Namen. Es handelte sich dabei um einen Entlassungsschein; mit diesem ging ich nunmehr als ehemaliger Angehöriger des Zoll in das Auffanglager Heide, in dem ich knapp 14 Tage blieb. Unter diesem falschen Namen lebte ich dann bis etwa 1946/47.
Soweit ich weiß, d.h. mich erinnern kann, haben wir seinerzeit Blankoformulare erhalten und dort selbst erfundene Personalien eingetragen.
Im Auffanglager Heide wurde nicht meine frühere Tätigkeit und RSHA-Zugehörigkeit bekannt.
Den Aufrufen nach Kriegsende, wonach sich ehemalige "PG's" bei den örtlich zuständigen Entnazifizierungskommissionen zu melden hätten, kam ich nicht nach.

Ich habe mich nie um Wiederverwendung gem. Art. 131 GG beworben und beziehe auch keine Pension als ehemaliger Beamter.

Ich unterhalte keinerlei Kontakte mehr zu ehemaligen Angehörigen des RSHA.

Ich bin bisher in verschiedenen Verfahren, und zwar 1963 erstmalig in einem Verfahren betr. M ü l l e r, im Jan. 1965 für den GenStA b.d. Kammergericht und im Frühjahr 1965 durch Kriminalbeamte aus Wiesbaden, vernommen worden.

Ich möchte nun im einzelnen angeben, was mir aus der Zeit meiner damaligen Tätigkeit im Vorzimmer M ü l l e r 's über Schutzhaftsachen noch in Erinnerung ist; hierbei möchte ich zunächst den Bearbeitungsweg in der Zeit bis zu meinem vorübergehenden Ausscheiden aus dem Gestapa schildern.

Als Leiter des Schutzhaftreferats, das damals II D hieß, war zunächst der KR F u t h und als sein Nachfolger Dr. BERNDORFF, der diesen Posten bis Kriegsende behielt.

Anträge auf Verhängung der Schutzhaft kamen von den verschiedensten Stapostellen des Reiches, an solche von Sachreferaten des Gestapa kann ich mich nicht erinnern.
Die Stapostellen stellten beim Gestapa den Antrag, den Betreffenden in Schutzhaft zu nehmen und in ein KL einzuweisen. Im Gestapa kamen diese Anträge bei der von P o m m e r e n i n g geleiteten Gesamt-Registratur ein.
Sie wurden dann dem jeweils zuständigen Sachreferat und dem Schutzhaftreferat II D zugeleitet. In welcher Reihenfolge diese Referate die Akten erhielten, kann ich nicht mehr sagen. Jedenfalls lag die eigentliche Entscheidung nach dem von mir gewonnenen Eindruck bei den Sachreferaten. Das Referat II D hatte sich wohl mehr um die Einhaltung der Formalien zu kümmern.
Die M ü l l e r vorgelegten Schutzhaftakten kamen nach meiner Erinnerung wohl von II D dort hin. M ü l l e r wurden bis 1938 täglich mehrere Stöße von Akten ~~betr.~~ aller Art vorgelegt; darunter befanden sich auch eine ganze Reihe von Schutzhaftakten, über deren Anzahl ich jedoch keine Angaben machen kann, da sie zusammen mit den anderen Akten M ü l l e r vorgelegt wurden.

Die Schutzhaftakten gingen von M ü l l e r - wie auch ein großer Teil der übrigen Akten - an H e y d r i c h.
H e y d r i c h setzte, wie ich mitunter bei später erneut bei M ü l l e r durchlaufenden Akten sah, sein Handzeichen auf das bei den Akten verbleibenden Schutzhaftbefehlsformular.
Wenn H e y d r i c h nicht anwesend war, unterschrieb Dr. BEST und mitunter ~~wurde~~ wohl auch M ü l l e r die Schutzhaftbefehlsformulare.

Mitunter glaube ich auch in Schutzhaftsachen das Handzeichen und wohl auch irgendwelche Randverfügungen H i m m l e r 's gesehen zu haben. Ich kann nicht sagen, welche Akten HIMMLER vorgelegt wurden, es handelte sich aber nicht um viele.

Ich glaube, weiß aber nicht sicher, daß eine Entlassung von Schutzhäftlingen in den ersten Jahren nur von H e y d r i c h bzw. Dr. B e s t oder M ü l l e r verfügt werden konnte. Dagegen möchte ich als sicher annehmen, daß diese Herren mit den einzelnen Wiedervorlagen bei den Haftprüfungsterminen zur Frage der Verlängerung der Schutzhaft nicht befaßt waren.

-Die Vernehmung wurde um 12.45 Uhr zur Einnahme des Mittagessens unterbrochen.-

Die Vernehmung wird um 13.45 Uhr fortgesetzt.-

Wenn ich gefragt werde, ob ich seinerzeit Stellungnahmen der Sachreferate gelesen habe, in denen die Verhängung der Schutzhaft behandelt wurde, so möchte ich darauf antworten, daß ich solche Stellungnahmen wohl gelesen haben werde, kann mich aber an solche heute nicht mehr erinnern. Ich kann auch nicht sagen, ob solche Stellungnahmen von Sachbearbeitern oder vom Referenten unterzeichnet waren, meine aber, daß wohl nur der Referent dazu befugt war.

Ich will nun auf den Bearbeitungsweg von Schutzhaftsachen in der Zeit nach meiner Rückversetzung nach Berlin ab Jan. 1940 zu sprechen kommen.

Zu diesem Zeitpunkt war das Gestapa bereits dem RSHA als Amt IV eingegliedert und das Schutzhaftreferat trug die Bezeichnung IV C 2.
Zu einem mir nicht mehr erinnerlichen Zeitpunkt waren für die verschiedenen Gruppen des Amtes IV Gruppenleiter eingesetzt worden.

Ich nehme an, daß die Gruppen selbständiger wurden, was schon durch die örtlich verschiedene Unterbringung einzelner Dienststellen bedingt war. Ich meine, daß dadurch die Gruppenleiter

größere Befugnis hatten.
Zahlenmäßig wurden es weniger Vorgänge, die M ü l l e r vorgelegt wurden. Ich meine damit, allgemein Vorgänge aller Art; wie groß der Anteil von Schutzhaftvorgängen dabei war und um welche Art von Schutzhaftvorgängen es sich dabei gehandelt hat, kann ich nicht sagen.
Mir sind keine Unterschiede zu früher aufgefallen.

Ich möchte an dieser Stelle bemerken, daß ich längst nicht alle Vorgänge in die Hand bekam, die durch das Vorzimmer zu MÜLLER gingen. Dort waren vielmehr außer mir noch tätig:
D u c h s t e i n, Paul R u h, ein KS (?) S c h u l z, Vorname nicht mehr erinnerlich, Jahrg. etwa 12/13, Pommer (?), er soll heute wieder im Rheinland Kriminalbeamter sein, wie ich gehört habe, er wohnte seinerzeit wohl in der Gegend Schlesischer Bahnhof, Frl. H e l l m u t h und Frl. Eva S c h m i d t, etwa Jahrg. 1906/07, sie wohnte mit ihrer Mutter wohl in der Gegend Hermannplatz und stammte m.E. aus der Gegend von Kottbus.

Geheime-Reichssachen bekamen wir nicht in unser Vorzimmer; sie wurden vielmehr in den verschlossenen Taschen von den jeweiligen Boten ~~vielmehr~~ direkt in M ü l l e r 's Zimmer gebracht und dieser machte die Vorgänge selbst auf.

Alle Vorgänge, die von den Referaten auf dem Dienstwege dem Amtschef vorgelegt wurden, mußten von dem jeweiligen Gruppenleiter abgezeichnet werden.
Ich erinnere mich in dem Zusammenhang daran, daß Dr. R a n g (Bild 33 der Lichtbildmappe 1 Js 7/65 RSHA) Leiter der Gruppe IV C und L i e c h k a Leiter der Gruppe IV B waren.
Auf die Frage, ob Gruppenleiter IV B zu irgendeiner Zeit HARTL war, so kann ich mich daran nicht erinnern. Ich weiß, daß HARTL früher Pastor war und das Kirchenreferat im RSHA leitete. Mit dem Judenreferat hatte er nach meinem Eindruck nichts zu tun, jedenfalls habe ich nie gesehen, daß H a r t l Schriftstücke gegengezeichnet hätte, die aus dem Judenreferat zu M ü l l e r gelangten.

Über die Stellung M ü l l e r 's zum Judenreferat IV B 4 und insbesondere zu E i c h m a n n befragt, möchte ich folgendes

angeben:
Ich hörte einmal von M ü l l e r nach E i c h m a n n 's Weggang von einem Besuch eine Bemerkung, die sinngemäß lautete:" Du brichst dir auch noch mal das Genick." Worauf sich diese Bemerkung bezog, kann ich nicht sagen. Mir fiel weiterhin auf, daß sich M ü l l e r besonders häufig verleugnen ließ, wenn E i c h m a n n ihn telefonisch erreichen wollte. Daraus schloss ich, daß das Verhältnis zwischen beiden nicht besonders gut war.
Ich nehme an, daß hierzu beigetragen hatte, daß E i c h m a n n sich unter Umgehung M ü l l e r 's häufiger direkt an H e y d r i c h bzw. K a l t e n b r u n n e r und HIMMLER wandte.
Ein ähnlich schlechtes Verhältnis wie zu E i c h m a n n hatte m.W. M ü l l e r lediglich noch zu S c h e l l e n b e r g, der eine zeitlang die Gruppe IV E geleitet hatte und der zugleich Vertreter M ü l l e r 's war.

Das Verhältnis von M ü l l e r zu Dr. B e r n d o r f f dagegen möchte ich als durchschnittlich korrekt bezeichnen.
Dr. B e r n d o r f f kam ebenso wie M ü l l e r aus dem Exekutivdienst.
Ich glaube in Erinnerung zu haben, daß Dr. B e r n d o r f f im Verhältnis zu den übrigen Referenten ziemlich häufig zu MÜLLER zur Rücksprache kam.
Wenn Dr. B e r n d o r f f M ü l l e r telefonisch sprechen wollte, ließ dieser sich in aller Regel mit ihm verbinden. Ich hatte nicht den Eindruck, daß M ü l l e r wegen der häufigeren Vorsprachen Dr. B e r n d o r f f 's ungehalten war.

Referentenbesprechungen beim Amtschef IV wurden in der Kriegszeit am Anfang von Fall zu Fall anberaumt. M ü l l e r gab mir dann den Auftrag, die Referenten sowie die Gruppenleiter - ggf. die Vertreter der Referenten bei deren Abwesenheit - telefonisch zu bestellen. Die gelegentlich stattfindenden Gruppenleiterbesprechungen fanden jeweils im Zimmer des Amtschef statt.
Zu einer späteren Zeit wurden für die Referenten - bzw. Gruppenleiterbesprechungen feste Termine anberaumt; sie fanden nach meiner Erinnerung wöchentlich einmal statt. Mir ist nicht bekannt,

was auf diesen Besprechungen erörtert worden ist. Ob Protokolle über diese Besprechungen geführt wurden, weiß ich nicht. In unserem Vorzimmer wurden jedenfalls keine Protokolle abgelegt und durch unsere Ablage gingen auch keine an die Registratur.
Ich möchte noch erwähnen, daß zu den Referentenbesprechungen keine Sachbearbeiter aus den einzelnen Referaten zugezogen wurden. Dazu wäre der Raum viel zu klein gewesen.

Wenn einzelne Sachbearbeiter aus irgendeinem Grund persönlicher Natur beim Amtschef vorsprechen wollte, so bekam er von diesem ohne Schwierigkeiten einen Termin. Über den Inhalt derartiger Besprechungen ist mir nichts bekannt. M ü l l e r hatte für persönliche Gründe nach meiner Einschätzung Verständnis. Es ist mir während der gesamten Zeit meiner Tätigkeit im Vorzimmer nicht ein Fall bekanntgeworden, in dem ein Sachbearbeiter aus Gewissensgründen um seine Versetzung bat. Nach meinem Dafürhalten hätte M ü l l e r ihm eine derartige Versetzung ermöglicht, jedoch wäre der Betreffende wohl zum Fronteinsatz in eine Bewährungseinheit gekommen. Dies ist jedoch lediglich eine Annahme von mir, da sich ein solcher Fall m.W. nie ereignete.

Über die Lage der Räumlichkeiten des Amtschef's habe ich soeben eine Skizze gefertigt, die ich hier als Anlage zum Protokoll gebe.

Wenn mir verschiedene Namen von Sachbearbeitern genannt und mir ggf. deren Lichtbilder vorgelegt werden, so kann ich mich noch daran erinnern, daß K e t t e n h o f e n bestimmt mal bei M ü l l e r vorsprach. Auch N o v a k (Bild 28) sah ich bei M ü l l e r, jedoch weiß ich nicht, ob er allein oder zusammen mit E i c h m a n n bzw. G ü n t h e r (Bild 11) - der häufiger beim Amtschef vorsprach - bei M ü l l e r vorsprach. Weiterhin kenne ich noch den auf Bild 23 abgebildeten K r y s c h a k, weiß aber nicht, ob ich ihn bei M ü l l e r oder sonst im RSHA gesehen habe. Die Namen W ö h r n und M o e s sind mir nicht geläufig.

Ich wurde nun noch dazu befragt, was ich zu folgenden Komplexen sagen kann:
Beteiligung des RSHA an der Befehlserteilung an die Einsatzgruppen.
Ich erinnere mich noch daran, daß verschiedentlich Chef's von

Einsatzgruppen bei M ü l l e r vorsprachen und mir fallen in diesem Zusammenhang die Namen H a h n, STAHLECKER und S chu l z ein. Ich weiß nicht, was von diesen mit MÜLLER besprochen wurde. Es ist durchaus möglich, daß von M ü l l e r zu diesen Besprechungen verschiedene Gruppenleiter und Referenten hinzugezogen wurden. Mir fällt nicht ein, um welche Referenten bzw. Gruppenleiter es sich hierbei handelte, E i c h m a n n kam fast immer allein zu M ü l l e r.

Von einem Kommandostab oder einer anderen Stelle des RSHA, die mit der Befehlserteilung an die Einsatzgruppen etwas zu tun hatte, weiß ich nichts.

An Besprechungen einer derartigen Stelle im Referentenbesprechungszimmer kann ich mich nicht erinnern.

Von der " Endlösung der Judenfrage" habe ich damals etwas gehört und ich glaube auch gewußt zu haben, daß das Referat EICHMANN damit befaßt war. Jedoch wußte ich damals nicht, was unter diesem Begriff geschah. Ich kann auch keine Angaben darüber amachen, ob und welche anderen Referate des RSHA insoweit mit dem Judenreferat zusammengearbeitet haben.

Von Exekutionen habe ich während meiner dienstlichen Tätigkeit im RSHA auch in der umschriebenen Form "Sonderbehandlung" überhaupt nichts gehört. Lediglich gelegentlich eines Urlaubs in meiner Heimat habe ich erfahren, daß dort mal ein Pole öffentlich erhängt worden war.
Mit mir sind die Fälle der Exekution von Polen oder anderen Ausländern, von russischen oder anderen (Sagan) Kriegsgefangenen, sowie von Schutzhäftlingen einschl. der Juden im einzelenen durchgesprochen worden. Ich habe von allen diesen Fällen trotz meiner jahrelangen Tätigkeit im Vorzimmer M ü l l e r ' s zur damaligen Zeit nichts vernommen.

Ich möchte zu den gesamten vorstehend erörterten Einzelkomplexen nach nochmaliger eingehender Erörterung und wiederholten Vorhalten der Vernehmenden, daß meine Aussage im Hinblick auf meine langjährige Tätigkeit in unmittelbarer Nähe des Amtschef IV nicht glaubwürdig erscheint, bemerken:

Ich verbleibe bei meiner vorstehenden Aussage; ich habe von all diesen Dingen dienstlich zur damaligen Zeit nichts erfahren. Was ich von allen diesen Sachen weiß, habe ich nach dem Krieg Presseveröffentlichungen entnommen.

Frage:
Herr Schumacher, wenn Sie während der Zeit Ihrer Tätigkeit im RSHA von keinerlei verbrecherischen Handlungen durch Angehörige dieser Dienststelle und insbesondere auch ihres damaligen Chefs M ü l l e r etwas erfahren haben wollen, weshalb sind Sie dann nach Kriegsende unter falschem Namen " untergetaucht"?.

Antwort:
Weil mir schon in Berlin zu Ohren gekommen war, daß SS - Angehörige in dem von den Westmächten besetzten Gebieten von diesen hingerichtet worden sind. Ich meine damit nicht nur die Westmächte, sondern insbesondere die Russen und die westlichen Alliierten.

Geschlossen: vorgelesen, genehmigt, unterschrieben:

Ra.

Das Vernehmungsprotokoll wurde vorgelesen, da der Zeuge Schumacher seine Brille nicht bei sich hatte.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
1 Js 4/64 (RSHA)

Z. Zt. Brake, den 7. 12. 1966

1149/64

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Schmidt
als Vernehmender

Justizassistentanwärter Hayen
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

Vorgeladen als Zeuge erscheint der Kaufmann (mithelfendes Familienmitglied im Geschäft der Ehefrau) Heinrich Schuhmacher, geboren am 28.5.1909 in Eversten/Oldenburg, wohnhaft Brake (Unterweser), Heimstättenstrasse 13.
Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Verhandlung vertraut gemacht und gemäß § 55 StPO belehrt. Er erklärte, daß er mit keinem früheren Angehörigen des RSHA verwandt und verschwägert sei. Sodann machte er folgenden Angaben:
Hinsichtlich meines Lebenslaufs nehme ich auf meine Angaben Bezug, die ich in meiner Vernehmung vom 24.8.1966 in dem Verfahren 1 Js 7/65 (RSHA) gemacht habe. Diese Angaben sind zutreffend und ich erhalte sie auch noch heute aufrecht.
Wie ich in meiner Vorvernehmung bereits ausgeführt hatte, hatte ich meinen Arbeitsplatz nach einer Unterbrechnung von 1938 bis 1940 bis Kriegsschluß im Vorzimmer des Amtchefs Müller. Ich war nur noch für kurze Zeit während des Krieges ein- oder zwei mal als Vertretung bei VI N eingesetzt. Die übrige Zeit war ich im Vorzimmer Müllers. Eine Stellung als Adjutant des Amtschefs hatte ich nicht. Es gab überhaupt keine feste Bezeichnung für mich, ausser meine Dienstbezeichnung als Kriminalsekretär.
Als weitere Kraft im Vorzimmer Müllers war Herr Duchstein tätig. Meiner Erinnerung nach ist Herr Duchstein etwa im Jahre 1937 in das Vorzimmer des Amtschefs gekommen. Im Laufe des Krieges wurde er dann zu einem Lehrgang auf die Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD nach Berlin-Charlottenburg (jetzt Berlin). Es ist möglich, das dies im Jahre 1943 war. Ich erinnere mich noch daran, das die Teilnehmer dieses Lehrgangs nach dem großen Luftangriff auf Hamburg nach dort kommandiert wurden, um bei den Aufräumungsarbeiten zu helfen. Ob Herr Duchstein nach Abschluß dieses

Lehrganges für kurze Zeit in das Vorzimmer des Amtschefs VI zurückgekehrt ist, kann ich heute nicht mehr sagen.
Ich weiß nur noch, daß Herr Duchstein dann später im Ausweichlager Trebnitz war, welche Arbeiten er dort verrichtet hat, ist mir aber nicht bekannt. Daß dieses Ausweichlager in dem Ort Trebnitz untergebracht war, ist mir nicht mehr erinnerlich. Der Ortsnahme ist mir heute von dem Vernehmenden gesagt worden. Ich selbst kann mich nur noch an den Tarnnamen Dachs für dieses Lager erinnern.
Wenn ich danach gefragt werde, wann Herr Ruh im Vorzimmer Müllers tätig war, so meine ich, daß Herr Ruh dort schon vor dem Krieg gesessen hat; ich glaube, daß er im Jahre 1940 auch noch dort war.
Wann Herr Schulz im Vorzimmer Müller tätig war, ist mir auch nicht mehr genau in Erinnerung. Ich meine allerdings, daß Herr Schulz ins Vorzimmer gekommen ist, als Herr Duchstein zu dem Lehrgang abkommandiert worden ist.
Mit mir sind anhand der von dem Zeugen Duchstein gefertigten Skizze die räumlichen Verhältnisse in der Umgebung des Zimmers des Amtschefs Müllers durchgesprochen worden. Die Skizze trifft im wesentlichen zu. Ich möchte allerdings bemerken, daß vom Zimmer des Amtschefs Müllers noch ein direkter Gang in das Referentenzimmer führte der von dem Arbeitsraum des Frl. Hellmuth abgeschlagen war. Ein gleicher Gang führte vom Vorzimmer in den Raum, der links neben dem Zimmer lag, in das auf der Skizze der Name Duchstein eingezeichnet ist. Herr Duchstein saß meiner Erinnerung nach hauptsächlich im Vorzimmer selbst. Ich erinnere mich aber auch daran, daß er zeitweise auch in dem Raum untergebracht war, der links neben dem Vorzimmer gelegen war. Ich glaube mich jetzt auch daran zu erinnern, daß Herr Duchstein in diesem Raum gearbeitet hat, nachdem er den Lehrgang an der Führerschule hinter sich hatte. In diesem Raum war meiner Erinnerung nach auch zeitweilig die Attache'gruppe II untergebracht. Zu jener Zeit hat dann auch Frl. Schmidt dort gesessen. Ich glaube, daß Frl. Schmidt dann auch später wieder in diesem Zimmer saß, nachdem Herr Duchstein nach Trebnitz gekommen war. Links neben diesem Zimmer war meiner Erinnerung nach nicht der Fahndungstrupp Scheffler, sondern die Herren Zimmermann und Dubiel untergebracht, jedenfalls solange die beiben Herren zur GeschäftsstelleIV gehörten. Später, ich glaube 1944/1945, saß dort Kriminalkommissar Haeßler

Zu Frl. Schmidt kann ich noch sagen, daß sie hauptsächlich für die Attache-Gruppe gearbeitet hat und für den Amtschef IV nur aushilfsweise tätig war. Sie hat ferner gelegentlich als Aushilfe auch für IV N gearbeitet.
Die für den Amtschef eingegende Post wurde, wenn der Amtschef anwesend war, bei uns im Vorzimmer abgegeben. War der Amtschef fort, so haben die Aktenboten gelegentlich die Post direkt in das Zimmer des Amtschefs hineingetan. Einen Auftrag, die bei uns abgegebenen Vorgänge durchzusehen, hatte ich nicht. Ich habe aber gelegentlich nachgeschaut, was sich in der Post befand.
Wenn ich danach gefragt werde, ob sich unter diesen Postvorlagen auch Vorschläge für Exekutionen von Fremdarbeitern befanden, so glaube ich schon, daß solche Vorgänge bei uns durchgelaufen sind. Konkret an irgend einem bestimmten Fall kann ich mich aber nicht erinnern. Mein Vater hat mich einmal während des Krieges gefragt, ob es zutreffe, daß Fremdarbeiter wegen verbotenen Geschlechtsverkehr mit deutschen Frauen exekutiert werden würden. Weil mir das bis dahin nicht bekannt war, habe ich dann darauf geachtet, ob solche Fälle bei uns durchliefen. Ich habe dann auch tatsächlich einmal einen solchen Fall gefunden. Ob solche Vorgänge besonders zahlreich bei uns durchliefen, kann ich nicht sagen, weil ich die Post nicht so oft und nicht so genau durchgesehen habe. An andere angenommene Gründe für Exekutionen von Fremdarbeitern, abgesehen von dem bereits verbotenen Geschlechtsverkehr, kann ich mich nicht erinnern. Wenn ich gefragt werde, ob zusammen mit den Exekutionsvorschlägen schon Entwürfe für Fernschreiben mit vorgelegt wurden, so ist mir darüber nichts bekannt.

Ich bin gefragt worden, welchen Weg die Vorgänge durchliefen, die vom Amtschef IV dem RFSS zu geleitet werden sollten. Ich meine, daß diese Vorgänge, nachdem sie die Amtsgehilfen bei uns abgeholt hatten, zuerst in das Amtsgehilfenzimmer und von dort aus dann zur Adjutantur des CdS gebracht wurden. Welcher der Adjutanten des CdS für die Bearbeitung der dort durchlaufenden Exekutionsvorschläge zuständig war, kann ich mit Sicherheit nicht sagen. Ich glaube, es können die Herren Werth und Neumann gewesen sein. Mir ist bekannt, daß beim CdS auch ein Herr Dr. Malz war. Wann dieser dort gearbeitet hat und welches Aufgabengebiet ihm anvertraut war, kann ich aber nicht sagen. Ein Adjutant Kluckhohn ist mir nicht bekannt.

Mir sind aus den Dokumenten die Exekutionsanweisungen und Exekutionsbestätigungen für die Polen Zwolinski und Krol vorgelegt worden, die vom Amtschef Müller unterzeichnet sind. Ich kann mich nicht daran erinnern, in der bei mir durchgelaufenen Post solche Fernschreiben oder Schnellbriefe gesehen zu haben. Ich erinnere mich allerdings daran, daß es bei uns Briefbogen mit roter Umrandung gab. Ich weiß aber nicht mehr, was es mit ihnen auf sich hatte. Mir ist auch nicht bekannt, wem die Anordnungsbefugnis für Exekutionen zustand. Aus den mir vorgelegten Dokomenten ergibt sich, daß die Anordnungsbefugnis für Exekutionen zumindenst zeitweise dem RFSS zu gestanden hat. Wenn ich an Hand der Exekutionsanweisungen für den Polen Grzesiak gefragt werde, ob diese Anordnungsbefugnis später vom RFSS auf Führer des RSHA, zum Beispiel auf den Amtschef Müller oder die Referatsleiter übertragen worden ist, so kann ich dazu nichts sagen. Mir ist von einer solchen Deligation nichts bekannt. Ob von irgend einem ~~bestimmten~~ Zeitpunkt während des Krieges an bei uns keine Exekutionsvorschläge für Polen mehr sondern nur noch solche für Angehörige anderer Staaten durchliefen, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich weiß heute nur noch soviel, daß nach der Verlagerung der Referate des Amtes IV in Ausweichlager überhaupt nur noch ganz wenig Vorlagen zu uns kamen. Wenn ich gefragt werde, ob mir bekannt ist, daß irgend jemand als „Besonderer Beauftragter" des Amtschefs IV Exekutionsanweisungen zeichnen durfte, und mir in diesem Zusammenhang die Durchführungsbestimmung für Exekutionen vom 6.1.1943 vorgelegt werden, so kann ich dazu nur sagen, daß mir ein solcher Beauftragter nicht bekannt ist. Ich weiß nur noch soviel, daß bei Abwesenheit Müllers die jeweiligen Gruppenleiter für ihn zeichnen durften . Wenn ich gefragt werde, welche Herren aus dem Amt IV für die Bearbeitung der Fremdarbeiterangelegenheiten zuständig waren, so kann ich das heute nicht mehr genau angeben. Es müssen aber auf jedenfall Herren aus der Gruppe IV D gewesen sein. Daß das Amt IV im April 1944 umorganisiert wurde und die Ländergruppe dann die Bezeichnung IV B trug, ist mir nicht mehr erinnerlich. Ich weiß aber noch, daß der von mir bereits oben erwähnte Kriminalkommissar oder Kriminalrat Haeßler mit Fremdarbeiterangelegenheiten befaßt war. Wie seine Aufgabenstellung im einzelnen aussah, kann ich aber heute nicht mehr sagen. Wenn mir der Name des Regierungsrats Baatz genannt wird, so ist mir dieser zwar bekannt, ich weiß aber nicht, ob er das Fremdarbeiterreferat geleitet hat.

Dr. Rang ist mir vorallem als Leiter des Pressereferats in Erinnerung. Er war auch wohl Leiter einer Gruppe,welche Gruppe dies war, kann ich aber nicht sagen. Es dürfte wohl die Gruppe IV C gewesen sein. Daß Dr. Rang die Ländergruppe geleitet hat, ist mir jedenfalls nicht in Erinnerung.

Zu den Gruppenleitern IV D weiterbefragt kann ich nur noch folgendes sagen: Der Name Dr. Weinmann ist mir bekannt. Ich weiß, daß er eine zeitlang ~~xxx~~ im Amt IV tätig war. Welche Stellung er dort bekleidet hat, kann ich aber nicht mehr sagen. Von Dr. Jonak weiß ich, daß er aus dem Sudetenland stammte, daß er Leiter des Referats IV D 1 war und daß er wohl vertretungsweise auch die Arbeiten des Gruppenleiters IV D eine Zeitlang wahrgenommen hat. Die Namen Noßke und Dr. Lettow sind mir zwar bekannt, ohne daß ich sie aber näher unterbringen kann. Oberregierungsrat Lischka ist mir bekannt. Ich glaube, er ~~xxxxx~~ hatte etwas mit Kirchen zu tun. Ob er im Laufe des Krieges nach Paris versetzt worden ist und später nach seiner Rückkehr eine Länderabteilung oder ein Länderreferat geleitet hat, ist mir nicht bekannt.
Jobst Thiemann ist mir ebenfalls bekannt. Meiner Erinnerung nach hatte auch er etwas mit Kirchenangelegenheiten zu tun. Wenn mir vorgehalten wird, daß Thiemann in den Jahren 1940 und 1941 Leiter des Polenreferats und später im Rußlandreferat gewesen sein soll, so ist mir das nicht bekannt. Dr. ~~xxxxxxxx~~ Deumling war ein großgewachsener, schlanker Herr, der auch in der Ländergruppe tätig war. Ob er dort das Polenreferat geleitet hat, kann ich aus eigener Erinnerung nicht mehr sagen. Harro Thomsem war meiner Erinnerung nach eine Zeitlang Leiter des Polenreferats. Ich glaube mich heute daran zu erinnern, daß er ~~xx~~ wohl öfters bei Müller war, aber wohl auch nicht häufiger als die anderen Referatsleiter. Hans Helmut Wolff ist mir ebenfalls bekannt. Ich kann aber nicht mehr angeben, welche Stellung er im Amt IV bekleidet hat.
Zu den Sachbearbeitern des Polenreferat befragt, kann ich nur sagen, daß der mir vorgehaltene Name Oppermann mir zwar bekannt ist, die auf Bild 44 der mir vorgelegten Lichtbildmappe abgebildete Person, kenne ich aber nicht. Jedenfalls ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ kann ich mich heute an diese Person nicht mehr erinnern. Die mir weiter vorgehaltenen Namen Betz und Breitenfeld sind mir nicht bekannt.

Wenn ich danach gefragt werde, welche Referat im Amt IV mit der Bearbeitung von Kriegsgefangenenangelegenheiten betraut war, so meine ich, daß dies die jeweiligen Länderreferate in der Gruppe IV D ~~xxxxx~~ gewesen sein müßten. Wenn mir vorgehalten wird, daß polnische und russische Kriegsgefangene anfangs in die Zuständigkeit des Referats IV A 1 fielen, so habe ich daran jedenfalls keine Erinnerung mehr. Es kann allerdings so gewesen sein. Wenn mir die Namen der Sachbearbeiter Herold, Königshaus und Thiedecke genannt werden, so meine ich, daß Herold in der Vorkriegszeit bei Herrn Pommerening war; was er dann später gemacht hat, weiß ich nicht. Herrn Königshaus kenne ich zwar, aber nicht als Angehörigen von IV A 1. Thiedecke hat meiner Erinnerung nach unter Heller gearbeitet. Die Herren Vogt und Lindow sind ~~el~~ mir als Referatsleiter IV A 1 in Erinnerung. Ich weiß aber nicht mehr zu welchen Zeiten sie die Referate geleitet haben. Fumy kenne ich als Angehörigen des Referats Heller (IV A 1), was er später gemacht hat, weiß ich nicht. Wenn ich nach einem Herrn Gründling gefragt werde, so weiß ich, daß eine Person dieses Namens in der Kartei IV C 1 tätig war und später ~~xxxx~~ eine Inspektorenprüfung abgelegt hat. Wo dieser Herr Gründling dann später gearbeitet hat, kann ich nicht sagen. Es ist möglich, daß es sich bei der Person, die ich meine, um den auf Bild 19 der Lichtbildmappe abgebildeten Herrn handelt. Mit Sicherheit kann ich es aber nicht sagen.

Wer im Amt IV für die Bearbeitung von Exekutionsvorgängen gegen Konzentrationslagerinsassen zuständig war, die Sabotage verübt hatten oder geflohen waren, ist mir nicht bekannt.
Von einer Aktion K oder Kugel im Zusammenhang mit Kriegsgefangenen oder Fremdarbeitern, die in Mauthausen exekutiert worden sein sollen, habe ich nichts gehört.
Wenn ich danach gefragt werde, ob der Amtschef IV häufig mit dem WVHA korrespondiert hat, so muß ich dazu sagen, daß mir die Bezeichnung dieses Amtes heute nicht mehr erinnerlich ist. Der Name Glücks ist mir allerdings bekannt, ohne daß ich weiß, welche Stellung diese Person bekleidet hat. Ich meine mich zu erinnern, daß Müller mit Glücks gelegentlich telefoniert hat. Ob Müller mit Glücks auch korrespondiert hat, und zwar insbesondere wegen der Exekution von KL-Häftlingen, ist mir nicht bekannt.

Von Maßnahmen gegen die polnische Intelligenz habe ich keine Kenntnis. Von Geiselerschießungen habe ich zwar gehört, kann aber keine konkreten Angaben darüber machen, wie es dazu gekommen ist.
Mir ist auch die Einrichtung von Standgerichten bekannt, ich kann heute aber nicht mehr sagen, wo diese Gerichte tätig waren und was es sonst mit ihnen aufsich hatte.
Es ist möglich, daß Anträge auf Genehmigung von Geiselerschiessungen bei uns durchgelaufen sind. Gesehen habe ich meiner Erinnerung nach keine.
Daß vom RSHA her nach der Ermordung Heydrichs Repressalien gegen die tschechische Bevölkerung angeordnet worden sind, ist mir nicht bekannt geworden.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben

gez. Heinrich Schumacher

geschlossen:

Schmidt Hayen

Landgericht Berlin
~~Amtsgericht Tiergarten~~

IV VU 4.67

~~PSS 145~~

1AR 1149/64

1 Berlin 21, ~~den~~ , z. Zt.
Turmstraße 91
Brake, den 17. August 1967

Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Richter, ~~des Untersuchungsrichters~~

Justizangestellte Ebbers
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

gegen

Wöhrn u. A.

wegen Mordes.

Es erschien

der nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Der — Zeuge — ~~Sachverständige~~ — wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person d Beschuldigten bekannt gemacht. Er — ~~Sie~~ — wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß die Aussage zu beeiden ist, wenn keine im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er — ~~Sie~~ — wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , — und zwar die Zeugen — ~~einzeln und in Abwesenheit der später abzuhörenden Zeugen~~ — wie folgt vernommen:

1. Zeuge — ~~Sachverständige~~ —

Ich heiße Heinrich Schaumacher,
bin 58 Jahre alt, Kaufmann,
wohnh. in Brake, Heimstättenstr. 13
Mit den Angeschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert.
Auch belehrt gem. § 55 StPO.

StP 17
Zeugen- und Sachverständigenvernehmung durch den Richter im vorbereitenden Verfahren und in der Voruntersuchung sowie durch den ersuchten Richter im Hauptverfahren (§§ 48 ff, 162, 185, 223 StPO) — Amtsgericht
StAT 3000 4. 67

Von 1936 bis 1938 und von 1940 bis Kreigsende war ich Vorzimmermann beim Amtschef Müller, mit einigen Unterbrechungen von jeweils etwa 4 Wochen, in denen ich als Urlaubsvertreter bei IV N (Nachrichtenstelle) tätig war.
Meine Tätigkeit als Müllers Vorzimmermann bestand im Empfang von Besuchern und deren Anmeldung bei Müller, der Entgegennahme von Telefonaten und in der gelegentlichen Vorlage von Akten, die durch den Amtsgehilfen für Müller zu mir gebracht wurden. Sodann auch für die Verwahrung und Ausgabe von Dienstfahrkarten für die Eisenbahn . Außerdem zog mich Müller zur Erledigung seiner persönlichen Wünsche heran, wie das Besorgen von Theaterkarten, Rauchwaren etc.

Mit Dingen, welche die einzelnen Referate angingen, hatte ich nichts zu tun. Ich weiß deshalb auch nicht, was Müller's Aufgabe im einzelnen war. Ich weiß nur, daß er Amtschef IV war und die Dienstaufsicht für die Angehörigen des Amts führte, in unregelmäßigen Abständen Referentenbesprechungen abhielt, bei denen ich nicht zugegen war.

Müller erhielt auch von allen Referaten eine große Anzahl Akten, so auch vom Schutzhaftreferat; erhielt auch den Besuch von Referenten seines Amtes, die er entweder zur Rücksprache bestellt hatte oder aber die sich selbst zur Rücksprache angemeldet hatten. Auch bei diesen Besprechungen war ich nicht zugegen. Ich kann daher nicht sagen, was besprochen wurde.

Das Dr. Berndorff besonders häufig bei Müller erscheine, kann ich nicht sagen. Er kam allerdings öfter. Welche Befugnisse Dr. Berndorff in Bezug auf die Verhängung von Schutzhaft hatte, weiß ich nicht. Ich kann deshalb nicht sagen, ob er selbst Schutzhaft anordnen durfte und Schutzhaftbefehl unterschreiben durfte oder ob er die Akten zur Unterschrift Müller vorlegen mußte. Ich möchte aber annehmen, daß nicht alle Akten zu Müller kamen, schon nicht wegen des Arbeitsumfanges, den Müller verrichten mußte.

Ob Erlasse mit dem Aktenzeichen IV C 2 vom Schutzhaftreferat auf Anweisung Müllers oder auf Initiative Müllers erlassen worden sind, weiß ich nicht.

Gelegentlich habe ich Einblick in Akten geworfen, die ich Müller ins Zimmer brachte. Um was für Akten sich im einzelnen handelte, kann ich nicht mehr sagen. Schutzhaftakten habe ich auch zu Gesicht bekommen. Ich habe auch aus den Akten Schutzhaftbefehle und Schutzhaftverfügungen gesehen, weiß aber nicht, ob es sich bei den Akten um Fälle von Juden gehandelt hat und weiß auch nicht die Gründe für Inschutzhaftnahme.

Die einzelnen für die Juden erlassenen Sonderbestimmungen, insbesondere die im Krieg erlassenen, sind mir nicht erinnerlich. Ich weiß nur, daß Juden einen Stern tragen mußten. Ob Juden bei Verstößen gegen die Sonderbestimmungen in Schutzhaft genommen und in Konzentrationslager überführt wurden, weiß ich nicht. Sterbemitteilungen über Häftlingen, aus den Konzentrationslagern habe ich nie gesehen. Ich möchte sagen, daß ich auch während meiner Tätigkeit im RSHA nichts davon gehört habe, daß jüdische Häftlinge nicht lange mehr im KL lebten.

Von einer "Entlösung der Judenfrage" habe ich damals wohl etwas gehört, ich konnte mir aber nichts darunter vorstellen. Daß damit die pysische Vernichtung der Juden im KL gemeint war, wußte ich ebenso wenig wie die erklärte Absicht, Juden, die in Mischehe verheiratet waren oder Mischlinge, über den Weg der Inschutzhaftnahme aus nichtigen Gründen und bei Verstoß gegen die Judenbestimmungen ins KL zu bringen, um sie dort gleichfalls zu vernichten. Ich habe von diesen Dingen erst nach dem Krieg erfahren.

Von Lagerstufen hatte ich auch keine Kenntnis. Ich weiß deshalb auch nichts über die Einstufung der KL in die bestimmte Stufe. Namentlich waren mir die KL zum großen Teil bekannt, ohne daß ich je ein KL von innen gesehen habe. So wußte ich z.B., daß es ein KL namens Auschwitz und Mauthausen gab. Daß Juden vorwiegend nach Auschwitz und Mauthausen kamen, war mir damals nicht bekannt. Auch wußte ich nicht, daß es eine Entlassungssperre der jüdischen Gefangenen gab.

Müller verkehrte mit mir nur streng dienstlich, das gleiche habe ich auch mit anderen Referenten, die ich zwar alle kannte, kein persönliches Gespräch, zumindest nicht über deren Arbeitsgebiet und deren Aufgaben geführt. Weder Müller noch die Referenten Dr.Berndorff und Eichmann haben jemals zu mir privat Dinge geäußert, die mit ihrem Arbeitsgebiet zusammenhingen.

Ich unterhielt auch zu sonstigen Angehörigen des Juden- und Schutzhaftreferats keinen Kontakt, so daß mir über deren Arbeits auch nichts bekannt wurde. So habe ich beispeilsweise auch keine privaten Gespräche über die Inschutzhaftnahme von Juden, deren Verbringung ins KL und deren Tod mit Sachbearbeitern des Schutzhaft- oder Judenreferats geführt.
Auch gerüchtweise ist mir vom raschen Ableben der jüdischen Häftlinge im KL nichts zu Ohren gekommen.

Im übrigen nehme ich Bezug auf das, was ich bei meiner Vernehmung am 24.8.1966 Bd. VII Bl. 235 ff. gesagt habe.
Diese Aussage habe ich mir heute nochmals durchgelesen.
Ich mache sie zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung.
Ich möchte einschränkend bemerken, (Bl. 237 unten,) daß ich nicht mehr mit Sicherheit sagen kann, ob und bis zu welchem Zeitpunkt Dr.Best Schutzhaftbefehlformulare unterschrieb.

Ich habe alles gesagt, was ich nnch von den damaligen Dingen weiß und habe auch nichts verschwiegen.
Gegen mich hat kein Straf- oder Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit meiner dienstlichen Tätigkeiten im RSAH geschwebt oder ist zur Zeit anhängig. Gegen mich hat auch kein Entnazifierungsverfahren stattgefunden. Ich war auch keinen Sühnemaßnahmen unterworfen.
Zu ehemaligen Kollegen im RSHA unterhalte ich seit Kriegsende keine Beziehungen mehr.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

1 AR (RSHA) 1149/64

Vfg.

Zentrale Stelle
14. APR. 1969
Ludwigsburg

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964 - 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 10. APR. 1969
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage

Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

---

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 3. 6. 69

Winter, ESta.

2. Hier austragen.

Sch

1 AR 1149/64

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
1 Js 5/65 (RSHA)

z.Zt. Brake, den 5.Sept. 1968

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Schmidt
als Vernehmender

KOM Hinkelmann
als Vernehmender

Justizangestellter Tezer
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle

In die Räume des Amtsgerichts Brake vorgeladen erscheint um 8.3o Uhr der Kaufmann (mithelfendes Familienmitglies)

Heinrich Meeno S c h u m a c h e r
geb. am 28. Mai 19o9 in Eversten / Oldenburg
wohnhaft in Brake, Heimstättenstrasse 13

Der Zeuge wurde in einer eingehenden Vorbesprechung mit dem Gegenstand des Verfahrens vertraut gemacht und gemäss §§ 52, 55 StPO belehrt.

Er erklärte:

Ich bin bereits mehrmals wegen meiner Tätigkeit im RSHA zeugenschaftlich gehört worden. Was ich in diesen Vernehmungen seinerzeit angegeben habe, war richtig und entsprach meinem damaligen Erinnerungsvermögen. Diese Angaben halte ich heute auch noch aufrecht und mache sie zum Gegenstand meiner heutigen Aussage, soweit sie für das vorliegende Verfahren von Bedeutung sein können. Ich glaube, dass sich damit bereits ein grosser Teil der an mich zu stellenden Fragen erübrigt.

Wie ich bereits mehrfach angegeben habe, war ich von Januar 1940 bis zum Kriegsende im Vorzimmer des damaligen Amtschefs IV M ü l l e r tätig. Welche Tätigkeiten ich dort im einzelnen ausübte, habe ich auch bereits hinlänglich dargetan. Ich möchte hierbei jedoch besonders betonen, dass mir unter anderem auch die Verwahrung und Ausgabe der sogenannten Reichsbahn - Netzkarten an Angehörige des Amtes IV oblag. Diese Tätigkeit nahm mich zum grössten Teil in Anspruch. Daraus ergibt sich zugleich, dass mein Wissen um die allgemeinen Dinge, die im Vorzimmer passierten, nicht so sehr gross ist.

Während meiner Tätigkeit im Vorzimmer habe ich viele leitende Angehörige des Amtes IV telefonisch und zum Teil auch persönlich kennengelernt. Das lag allein in der Natur meiner Tätigkeit als sogenannter Vorzimmermann von M ü l l e r . Wenn mir in diesem Zusammenhang eine Reihe von Namen genannt werden, so kann ich zu diesen nur folgendes sagen:
Josef V o g t ist mir als Vertreter für den damaligen Referatsleiter H e l l e r in Erinnerung. Ich habe ihn auf Bild Nr. 81 wieder erkannt. Meines Erachtens ist V o g t zu einem späteren Zeitpunkt, den ich heute nicht mehr angeben kann, Nachfolger von H e l l e r geworden. Ich glaube, er leitete dann das Referat IV A 1 . Über seine nähere Tätigkeit kann ich jedoch keine konkreten Angaben machen.
L i n d o w war ebenfalls Angehöriger des Referats IV A 1. Ich kann mich an ihn erinnern, weil er mehrmals den Amtschef IV aufsuchte. Ich glaube, er nahm auch bestimmt an Referentenbesprechungen beim Amtschef teil. Allerdings kann ich heute nicht mehr genau sagen, ob als Referent oder als Vertreter des Referatsleiters. Über seine sachliche Tätigkeit ist mir nichts näheres bekannt. Ich habe L i n d o w auf Bild Nr. 35 einwandfrei wieder-erkannt.
T h i e d e k e ist mir namentlich irgendwie in Erinnerung. Ich glaube, ihn auf Bild Nr.77 wieder zu erkennen. Er war meines Erachtens ebenfals im Referat IV A 1 tätig, ohne dass ich jedoch über seine sachliche Tätigkeit nähere Auskunft geben könnte. Ich habe keine Erinnerung mehr daran, ob T h i e d e k e den Amtschef persönlich aufgesucht hat.
K ö n i g s h a u s ist mir namentlich irgendwie bekannt. Näheres über ihn kann ich jedoch nicht bekunden. Wenn ich mich recht erinnere, müsste K ö n i g s h a u s in der Kartei oder Aktenverwaltung des früheren Gestapa tätig gewesen. Welche Tätigkeit er während des Kreiges im RSHA ausgeübt hat, ist mir nicht bekannt. Ich möchte hierbei betonen, dass ich nicht einmal sicher weiss, ob K ö n i g s h a u s während des Krieges überhaupt im RSHA tätig war.
E c k e r l e ist mir namentlich und auch von der Person her noch in Erinnerung. Auf Bild Nr. 9 habe ich ihn wieder erkannt. Er war meines Erachtens im Referat IV A 1 tätig. Was er im Einzelnen dort getan hat, weiss ich selbstverständlich nicht. Ich glaube aber, E c k e r l e auch beim Amtschef gesehen zu haben. Seine Besuche könnten aber auch privater Natur gewesen sein, denn E c k e r l e war wie M ü l l e r Süddeutscher

Die mir weiterhin genannten Namen

P r e u ß
W e g e n e r
S c h m i d t , Walter
P i l l i n g
R o s e und
S c h ä f e r

sind mir nicht bekannt, jedenfalls heute nicht mehr in Erinnerung.

Fritz Z i m m a t kam meines Erachtens aus K i e l. Ich glaube, er war früher, dass heisst vor dem Kriege, unter P o m m e r e n i n g tätig. Über seine spätere Verwendung, insbesondere während des Krieges, ist mir nichts bekannt.

Mir ist das Bild XIII und dort insbesondere die unter Nr. 19 abgebildete Person zur Einsichtnahme vorgezeigt worden. Ich kann diese Person nicht erkennen, zumal das Gesicht etwas abgewandt ist. Wenn mir nunmehr der Name K ö n i g s h a u s genannt wird, so vermag ich diesen nicht zu erkennen.

Von allen Personen, nach denen ich soeben gefragt wurde, ist mir deren Nachkriegsschicksal und insbesondere deren Aufenthalt nach dem Kriege nicht bekannt.

Die Akten, die dem Amtschef vorgelegt werden mussten, sind von den Amtsgehilfen direkt in das Zimmer des Amtschef gebracht worden, soweit dieser nicht gerade anwesend war. Ansonsten wurden die Akten im Vorzimmer abgelegt und ich oder, falls ich gerade verhindert war, der U' stuf. D u c h s t e i n trugen dann die Akten in das Chefzimmer. M ü l l e r bekam zu Anfang des Krieges täglich ganze Berge von Akten vorgelegt. Erst gegen Ende des Krieges nahm der Aktenumfang merklich ab. Ich selbst habe nur sehr selten Einsicht in diese Akten genommen. Wenn dies einmal vorkam, dann geschah dies auch nur sehr oberflächlich, sodass ich heute nicht mehr in der Lage bin, Einzelheiten aus dem Inhalt der vorgelagten Akten anzugeben. Da der Amtschef aus fast allen Referaten des Amtes IV Akten zur Zeichnung erhielt, weiss ich heute selbstverständlich nicht mehr, ob unter diesen Vorlagen Exekutionsvorgänge gegen frühere polnische und russische Kriesgefangene aus den Referaten IV A 1 bezw. später IV D 5 bezw. IV B 2 a waren. Ich selbst kann mich jedenfalls an derartige Vorgänge nicht erinnern. Selbst wenn mir hier zur Stützung meines Gedächtnisses die Einzelvorgänge Nizio, Grzesiak und Panow sowie Kasanzew zur Einsichtnahme vorgelegt werden,

Irgendwie habe ich zwar in Erinnerung, dass Aktenvorgänge bei uns durchliefen, in denen rot umrandete Schnellbriefe sich befanden. In dem Fall Nizio ist ein solcher Schnellbrief von M ü l l e r gezeichnet worden. Ich erkenne seine Unterschrift einwandfrei wieder. Daraus ergibt sich zugleich, dass dieser Vorgang bei M ü l l e r durchgelaufen sein muss. Wie bereits gesagt, habe ich selbst aber an derartige Vorgänge keine Erinnerung. Wenn mir in diesem Zusammenhang meine Aussage vom 7.12.1966 in dem Verfahren 1 Js 4/64 (RSHA) auf Seite 3 ~~xxx~~ dritter Absatz von oben vorgehalten wird, so erkläre ich hierzu, dass meine damalige Aussage meiner Erinnerung entsprach. Heute kann ich mich daran jedoch nicht mehr erinnern. Das Ganze liegt schon zu lange zurück.
Ganz allgemein möchte ich hier betonen, dass ich während meiner gesamten Tätigkeit dienstlich von diesen Dingen niemals etwas erfahren habe. Mein Vater hat mich im Kriege anlässlich eines Urlaubs einmal daraufhin angesprochen und mir erzählt, dass in der Umgegend seines Wohnsitzes Oldenburg ein Fremdarbeiter wegend irgendeines Deliktes öffentlich gehängt worden sei. Insoweit habe ich bereits näheres in meiner Vernehmung vom 7.12.1966 ausgeführt und nehme darauf Bezug. In Berlin habe ich daraufhin privat den früheren KK S p a n auf diese Dinge angesprochen, aber auch von ihm keine näheren Auskünfte darüber erhalten.
Von den mir genannten Namen der ehemaligen Schreibdamen des Sachgebiets " Kriegsgefangenenangelegenheiten " kenne ich nicht eine, jedenfalls kann ich mich heute an die mir genannten Namen nicht erinnern.
Über allgemeine Erlasse, die die Lebensführung der osteuropäischen Kriegsgefangenen regelt, habe ich keine Kenntnis. Ich kann deshalb dazu näheres nicht bekunden.
Das ist alles, was ich zu dem mir genannten Vernehmungsthema aussagen kann.
Selbst gelesen, genehmigt und eigenhändig unterschrieben

Heinz Reinmarkus

Geschlossen:
(Schmidt) StA
(Hinkelmann (KOM
(Tenzer) Protokollführer

Ende der Vernehmung um 12.oo Uhr.
Der Zeuge verzichtete auf Gebühren